

Stadt Heidelberg
Dezernat I, Amt für Stadtentwicklung- und Statistik

Die Bahnstadt als Standort für Universitätseinrichtungen

Informationsvorlage

Beschlusslauf!
Die Beratungsergebnisse der einzelnen
Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Behandlung	Kenntnis genommen	Handzeichen
Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschuss	04.05.2004	N	O ja O nein	
Gemeinderat	19.05.2004	Ö	O ja O nein	

Inhalt der Information:

Der Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschuss empfiehlt den Gemeinderat die Information zur Kenntnis zu nehmen.

Sitzung des Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschusses vom 04.05.2004

Ergebnis: Kenntnis genommen

Sitzung des Gemeinderates vom 19.05.2004

Ergebnis: Kenntnis genommen

Begründung:

Die Bahnstadt bietet das größte städtebauliche Entwicklungspotenzial Heidelbergs für viele Jahre. Im Modell Räumliche Ordnung wurde, abgeleitet aus den Zielvorgaben des Stadtentwicklungsplans Heidelberg 2010, festgelegt, dass die Bahnstadt planungsrechtlich so zu entwickeln ist, dass Sonderflächen für eine universitäre Nutzung Berücksichtigung finden.

Wegen ihrer Nähe zu den bereits bestehenden wissenschaftlichen Einrichtungen sowie ihrer unmittelbaren Anbindung an das Zentrum und die überregionalen Verkehrsstränge ist die Bahnstadt als weiterer Standort im Wissenschaftscluster Heidelberg/Rhein-Neckar-Region aus der Sicht der Stadtentwicklung hervorragend geeignet.

Der im vergangenen Jahr verabschiedete städtebauliche Rahmenplan weist einen urbanen Stadtgrundriss mit gut proportionierten Baufeldern auf. Die Funktion der Baufelder und die Bauweise der Baufelder sind in der weiteren Entwicklung der Nutzungspräferenzen noch variabel. Aufgrund der Spielräume der beschlossenen Stadtstruktur, ist die Ansiedlung und Integration von Wissenschaftseinrichtungen in einer großen baulichen Bandbreite, etwa in einem geschlossenen Areal oder auch in einem Netz (z.B. Triangel) verteilt, möglich.

Denkbar wären u. a. :

- die Ansiedlung einer Dependence einer ausländischen Universität oder Colleges (Abschluss Baccalaureat; Master, PD)
- die Gründung einer TU/FH für Medizintechnik, für Ökologie etc.
- die Gründung eines Post-Doc-Schwerpunktes für Bio-Sciences
- die Bildung eines Schwerpunktes für Weiterbildung (Long-Life-Learning)
- die Bereitstellung von Freihalteflächen für Wissenschaftseinrichtungen (Ausweisung von SO-Gebieten)

Um zu einem abgesicherten und langfristig tragbaren Konzept zu gelangen, wird eine Marktrecherche für notwendig erachtet.

Im Sinne der bisher gepflegten Kooperation sollte diese in enger Abstimmung mit den bereits vorhandenen Wissenschaftseinrichtungen, vor allem der Universität, erfolgen. Die Universität hat nach Presseberichten in Folge der Debatte über die Bildung von "Eliteuniversitäten" von den einzelnen Fakultäten Positionspapiere zu potentiellen Expansionsmöglichkeiten erstellen lassen.

Die entsprechenden Gespräche sollen im zweiten Halbjahr aufgenommen werden.

gez.

Beate Weber